

Jo Franklin

Hilfe, ich bin ein Alien!

*Für Eleanor und Cedric*  
J. F.



5 4 3 2 1

ISBN 978-3-649-61763-1

© 2014 Coppenrath Verlag GmbH & Co. KG, Hafenweg 30, 48155 Münster  
Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise  
Originalcopyright © 2014 by Jo Franklin  
Originaltitel: Help! I'm an Alien!  
Published by arrangement with Margot Edwards working with the Anne Clark  
Literary Agency – [www.anneclarkliteraryagency.co.uk](http://www.anneclarkliteraryagency.co.uk)  
Aus dem Englischen von Christine Spindler  
Illustrationen: Der Anton  
Lektorat: Jutta Knollmann  
Satz: FSM Premedia GmbH & Co. KG  
Printed in Germany  
[www.coppenrath.de](http://www.coppenrath.de)

Das @book erscheint unter der ISBN 978-3-649-62022-8.

Jo Franklin



Aus dem Englischen von Christine Spindler  
Mit Illustrationen von Der Anton

**COPPENRATH**

# 1. WAS IHR ÜBER MEINE FAMILIE WISSEN SOLLTET

Ich habe mit meiner Familie NICHT DAS GERINGSTE gemeinsam, das schon mal vorab.

Mum und Dad haben sich an einem Nacktbadestrand auf Teneriffa kennengelernt. Heute sind sie zum Glück nur noch unter der Dusche nackt. Das habe ich versehentlich herausgefunden, als Dad mal vergaß, die Badezimmertür abzuschließen, und ich das Wasser nicht plätschern hörte ...

Zu Weihnachten habe ich ihm ein ultrastarkes Vorhängeschloss gekauft.

Wir leben in der Beechwood Road 26, aber Dad fand die Zahl 26 langweilig. Also gab er unserem Haus einen Namen und brachte am Eingang ein Schild an. Er meint, »Konnichiwa« (das japanische Wort für »Hallo«) klinge cool.

Wenn er sich da mal nicht täuscht!

Als meine Mum mal ihren Ehering verloren hatte, benutzte sie einen Metalldetektor, um ihn wiederzufinden. Der Ring befand sich im Körper meines kleinen Bruders Timmy.

Mum musste sich durch einen ganzen Berg Windeln wühlen, bis sie ihn wiederfand. Und sie trägt den Ring immer noch. Ekelhaft!



In meiner Familie kennt niemand meinen Namen. Sie nennen mich Bod, die Abkürzung für Oddbod (was »komischer Vogel« bedeutet). Ich weiß aber zufälligerweise, dass ich Daniel Kendal heiße.

Meine unfassbar nervige ältere Schwester Jessie hat einen Zufallsgenerator für ihre Launen. Sie springt ständig zwischen verschiedenen Zuständen hin und her.

Ihre Favoriten sind:



## 2. DAS UNGEHEUERLICHE FAMILIENGEHEIMNIS

Ich frühstücke gern allein, bevor ich zur Schule gehe. So ist es sicherer und ruhiger. In aller Ruhe stapel ich 2 x 2 Weetabix in meiner Müslischale – wie nebeneinanderparkende Doppeldeckerbusse. Ich brauche die vielen Kalorien für meine Beine, die sehr lang und sehr hungrig sind, weil sie ständig wachsen. Aber heute hatte ich noch nicht mal fertig gefrühstückt, als Jessie reinkam, um mich zu ärgern.

»Nimm deine fiesen Lulatschbeine aus dem Weg, Bod!«, sagte sie und fuchtelte mit den Scheren ihres Glätteisens herum, als wären es wild gewordene Esstäbchen.

»Meine Beine sind nicht fies.« Aus Müslipackungen errichtete ich eine Mauer quer über den Küchentisch. Schließlich war ich unbewaffnet.

»Sie sind mir unheimlich und ich will sie nicht in meiner Nähe haben.« Jessie schnappte mit dem Glätteisen nach meinen Füßen.

Schnell zog ich die Beine unter den Tisch. Ich würde auf keinen Fall zulassen, dass sie mich mit diesem glü-

hend heißen Schnabel kniff. Ich war für mein Alter bereits viel zu groß geraten – da musste ich nicht auch noch durch angekockelte Quadratlatschen verunstaltet werden.

»Ich begreife einfach nicht, wieso du überhaupt bei uns wohnst«, sagte sie.

»Ich bin dein Bruder.«

»Wer's glaubt, wird selig!« Jessie schob die Müslipackungen vom Tisch und kam mit ihrem Kopf ganz dicht an meinen heran.

Das bot mir einen prima Blick in ihre Nasenlöcher. Ich weiß nicht, wie Jessie es geschafft hat, sich das Glätteisen in die Nasenlöcher zu stecken, ohne sich zu verbrennen, auf jeden Fall waren ihre Nasenhaare nicht mehr lockig.

»Vielleicht ist es an der Zeit, dich in ein Familiengeheimnis einzuweihen«, zischte sie. »Eins, das *dich* betrifft.«

»In unserer Familie gibt es keine Geheimnisse«, zitierte ich einen von Mums Lieblingsprüchen.

»Keine Geheimnisse?« Jessie kniff die Augen zu schmalen Schlitzern zusammen. »Bist du dir sicher?«

Sie hatte recht (und Mum hatte unrecht). In unserer Familie gibt es massenweise Geheimnisse und einige davon kenne ich.

### MEINE TOP 5 UNSERER KENDAL-FAMILIENGEHEIMNISSE:

1. Mum sagt, sie hätte aufgehört, Schokolade zu essen, aber ich habe hinter der Mikrowelle einen dicken Mars-Riegel entdeckt. Und jedes Mal, wenn ich nachschaue, ist er ein Stück kleiner geworden.

2. Timmy kennt drei Schimpfwörter. Ich habe sie ihm letzte Woche beigebracht.
3. An Onkel Jimmys 40. Geburtstag hat Jessie an einer Zigarette gezogen und danach war ihr schlecht. (Gesah ihr ganz recht.)
4. Dad hat Mum letzte Woche erzählt, dass er Mrs Jenkins' Hecke geschnitten hätte. In Wirklichkeit hat er jedoch Miss Duffys Wagen repariert. Dad nennt Miss Duffy *Carol*. Mum nennt sie *Miss Mörderabsätze*.
5. Ich bekomme zu Weihnachten ein neues Fahrrad. Davon darf ich noch nichts wissen, aber ich habe gesehen, dass aus dem Fahrradkatalog eine Seite rausgerissen wurde. Ich hoffe, dass Mum das richtige Rad bestellt, denn ich hasse Pink.

In unserer Familie gibt es also jede Menge Geheimnisse, aber ich glaube nicht, dass Jessie auf mein neues Fahrrad anspielte.

Jessies Zufallsgenerator war bei OBERFIES hängen geblieben. »Du bist in Wirklichkeit gar nicht mein Bruder«, zischte sie.

Eiseskälte kroch mir den Rücken hoch und legte sich um meinen Hals.

»Du bist ein Alien, der von seinen Alien-Eltern auf der Erde zurückgelassen wurde.« Sie schnappte mit dem Glätteisen nach mir.

»Dad wollte dich nicht haben.« Schnapp.

»Ich wollte dich nicht haben.« Schnapp.

»Aber Mum hatte Mitleid mit dir. Und jetzt werden wir dich nicht mehr los.« Beim Aufstehen ließ sie ihr däm-

liches Glätteisen noch ein paarmal ganz nah an meinem Kopf auf- und zuklappen.

»Warum nimmst du nicht deine Alien-Beine in die Hand und gehst dahin zurück, wo du hergekommen bist? Und Serena Blake kannst du gleich mitnehmen.«

»Serena Blake?«, wiederholte ich. »Wer ist das?«

»Eine Spinnerin aus meiner Klasse. Bis später, Alien-Junge.« Jessie warf eine Toastscheibe nach mir und stürmte in den Flur.

Wie hatte sie das gemeint? Aliens gab es doch nur im Kino und da hatten sie Tentakel, irre schwarze Augäpfel oder Teleskophälsa.

Und so sah ich nicht aus. Ich war normal. Na ja, nicht völlig normal, aber ganz bestimmt ein Mensch.



## 5 GRÜNDE, WARUM ICH BESTIMMT EIN MENSCH BIN:

1. Ich habe rotes Blut. Als Timmy neulich einen Wutanfall hatte, hat er mich ins Bein gebissen. Mein Blut ist auf den Teppich getropft und hat einen rotbraunen Fleck hinterlassen. Es hat KEIN Loch in die Dielen gebrannt. Also: Menschenblut, kein Alien-Blut.

2. Ich habe die übliche Anzahl Arme und Beine, außerdem nur einen Kopf.

3. Ich war nie im Weltall. Mit meinem Ausweis käme ich dort gar nicht hin.

4. Aliens reden seltsame Fremdsprachen. Ich spreche nur englisch und schimpfwortisch, aber richtig üble Wörter benutze ich höchstens, wenn ich stinkwütend bin und kein Erwachsener in der Nähe ist.

5. Aliens werden von einem einzigen Wunsch angetrieben: Suchen und Zerstören. Ich hingegen verfüge über alle Wünsche und Gefühle, die bei Menschen vorkommen. Was ich momentan fühlte: eine wachsende, alles überdeckende PANIK!



Ich bin zu 100% menschlich – Jessie konnte es also nicht ernst gemeint haben, als sie sagte, ich sei in Wirklichkeit ein Alien. Hm ... Aber auch wenn ich kein Alien war, bedeutete das nicht automatisch, dass ich Jessies Bruder war ...

Eine böse Vorahnung schlug in meinem Magen ein wie ein Stein.

Wollte sie damit sagen, dass ich adoptiert bin?